

Mitteldeutsche Zeitung

Wahl-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 51

Verlagsort: Halle (S.), Druckerei: Halle (S.), Große
Brauhausstraße 16/17, E. Peters (Halle-Verlag)
Gesamtleitung: Halle (S.), E. Peters
Verleger: E. Peters, Halle (S.), Große
Brauhausstraße 16/17, E. Peters

Halle (S.), Dienstag, den 2. März 1937

Preis: 1,20 RM. (einmal 0,15 RM.)
W. O. W. 230 915 (einmal
0,15 RM.) (Belegungspreis) pro Jahr 1,20 RM.
— Mitteldeutsche Zeitung — Anzeigen u. Briefe

Einzelpreis 15 Pf.

Überwachungsmaßnahmen erst ab 20. März?

Spanienkontrolle verzögert

Hollands früherer Oberbefehlshaber der Flotte voraussichtlich Leiter der Kontrollmaßnahmen

Ein diplomatischer Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ meldet, dass die leitenden Posten des Überwachungsplans für die spanischen Grenzen und Küsten bereits provisorisch verteilt worden seien. Die Oberleitung an Wasser und an Land werde der frühere Oberbefehlshaber der niederländischen Flotte Viceadmiral de Graaf innehaben. Als Chef der internationalen Seefrontkontrolle und der Seelenposten sei der holländische Konteradmiral Olivier vorgesehene. Die Leitung der internationalen Überwachung an der französisch-spanischen Grenze werde dem ähnlchen Generalstabschef Oberst-Lieutenant übertragen werden.

Wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meldet, wird die erste Ab-

teilung der englischen Überwachungsbeamten für die spanisch-portugiesische Grenze am 6. März nach Lissabon abreisen. Die tatsächliche Überwachung werde jedoch voraussichtlich erst am 20. März in Kraft treten. Auch die übrigen Maßnahmen für die Grenzüberwachung würden sehr wahrscheinlich nicht, wie vorgesehen, schon am 6. März zur Durchführung bereit sein, sondern es sei mit einer beträchtlichen Verzögerung zu rechnen. Der Überwachungsplan werde die Aufstellung von insgesamt 1000 Beobachtern erfordern.

Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, ist Kapitän Malcolm D. E. Macdonald zum Leiter der Seefrontkontrolle an der portugiesischen Grenze und zu seinem Vertreter Kapitän A. D. Smith ernannt worden. Macdonald ist 390 Englander entlassen. Kapitän Macdonald war nach dem Waffenstillstand Leiter der Marineabteilung des

britischen Oberkommandos in Nordafrika. Macdonald war aktiver Marineoffizier und hat an der Schlacht am Staggart teilgenommen.

Frachter läuft auf eine Mine

Vor der sowjetspanischen Küste.

Erst vor wenigen Tagen lief ein englischer Passagierdampfer vor der sowjetspanischen Küste auf eine Mine. Nun ist ein französischer Frachtdampfer fast an derselben Stelle das gleiche Unglück geschehen. Es handelt sich um den französischen Dampfer „Marie Thérèse le Borgne“. Die Warnung blieb unerleuchtet. Trotz eines großen Lecks gelang es dem Frachtdampfer mit eigener Kraft den kleinen spanischen Hafen von Palamos anzuliegen.

Die Parole von Leipzig

Dr. O. Es ist seit geraumer Zeit wohlgekannt geworden, an den Anfang jeder Leipziger Messe die Rede eines führenden Mannes zu stellen. Die dem Brauch unterzogen sich gestern Abend Herr von Ribbentrop, deutscher Reichsaußenminister, und Herr von Helldorf, einmal ohne Zweifel der höchste gelehrt. Denn nach den Berichten der Leipziger Messen dürften an 3000 Ausländer diesmal unserer Nachbarstadt ihren Besuch abstatten. Diese ausländischen Gäste hatten nun Gelegenheit, einmal ohne Zwischenhaltung unheimlich eingelassener ausländischer Presseorgane, einen nach Art der Leipziger Führer zu hören. Es ist anzunehmen, dass nicht wenige von dieser Gelegenheits-Verwendung gemacht haben.

Herr von Ribbentrop hat im Rahmen eines Gesamtüberblicks über die deutsche politische und wirtschaftliche Lage insbesondere zwei Probleme heraufgeholt. Das eine ist die deutsche Kolonialforderung, das andere der Vierjahresplan. Beide Fragenkreise hängen auf das engste zusammen und werden überdies durch die eindeutige Tatsache des erneut bedenklichen Friedenswillens der Deutschen Reiches. Dieser Wille zum Frieden ist allerdings innerhalb unserer Grenzen gemäß an sich schon fast genug. Insofern auch die lebensfähige Pflanze kann nicht ohne ein Mindestmaß von Nährstoffen auskommen, so auch der Mensch, so einer Unterbringung durch eine vernünftige Handhabung des Außenhandels. Ein gestilltes Land, ein Volk, das seine Lebensbedingungen als gesichert ansehen kann, ist von Natur an friedlich geartet. Denn die Menschen, die zu essen, zu trinken und zu wohnen haben, die nicht in ihrem Ehrgefühl dauernd gekränkt werden und die in ihrem Lebensraum die Möglichkeit sehen, an lange Zeit zu denken. Ist aber jedoch ein Volk hungert, sieht es sich in seinen Lebensmöglichkeiten eingeklinkt, und ist es gleichzeitig außerdem diskriminierend, so wird es sich nicht mehr als friedlich erweisen. Sondern es wird sich als kriegerisch erweisen. Sondern es wird sich als kriegerisch erweisen. Sondern es wird sich als kriegerisch erweisen.

Sein Denkfähigkeit ist, D. ein, weshalb angerechnet wird, keine Kolonien haben sollen. Denn das ist uns zwar das Ausland, Schicksale seien gar nicht notwendig, denn es gäbe Wohlhoheit genug auf dem Weltmarkt zu lassen und Deutschland möge nur Aufträge zu fertigen. Man braucht sich nicht viel Mühe zu geben, um zu erkennen, dass dies eine ziemlich irrtümliche Beweisführung ist. Man drängt uns damit praktisch in die Rolle des Fährleis, der schließlich nach den Kräfte des Friedens, die uns wohl tun, für ihn jedoch zu hoch hängen und ihm deshalb nichts nützen; und die ihm im Gegenteil fortgesetzt immerhin auf dem Weltmarkt bringen, das sich steigenden ökonomischen Schicksal zufolgenschickelt hat, das ihn fortgesetzt fränkt und Qualen bereitet.

So steht die Wirkung der Kolonialverweigerung aus, die uns dauernd angeht und was das Ausland weiß, das wir keine Devilen haben. Was nützen uns Berge von australischer Wolle, kanadischer Kupfer, holländischen Eisen, was nützen uns unverkäufliche Oelantenne, Korkentente, die zu reich sind, das sie ins Meer geschüttet werden müssen, und wohlgefüllte Getreidefässer, wenn wir keine Zahlungsmittel haben, um sie für unseren Lebensbedarf einzukaufen? Die Kolonialpolitik ist deshalb für uns eine Lebensfrage erster Ordnung, eine Lebensfrage der Ehre genauso wie eine materielle Lebensfrage sowohl im Hinblick auf Rohstoffe als auch im Hinblick auf die Erweitern des Reiches. Die Welt dargelegt wird und einbringlich ist dies der Welt dargelegt wird. Die aber nicht mit wenigen Ausnahmen Frankreich nach Traumen, mit denen die deutschen Kolonialpolitik wiederlegt werden sollen. Man verdrängt die deutschen Völkern und sieht auf diese Weise der empfindlichen Verdrängung, die alle Völker brauchen, einen Riegel vor.

Das heute im Nationalsozialismus geehrte deutsche Volk hat jedoch zu kurze Arbeitsenergie und hat auf allen Gebieten wirtschaftlicher Betätigung Beweise für umfassender Arbeitsleistungsfähigkeit abgelegt, das es schon ein Gebot der Klugheit ist, die in Frage kommenden Mächte wider, diesen ungeheuren Leistungsfähigkeit anderer Nationalitäten wiederlegt werden sollen. Ein Hochdruckpfeiffel ohne Ventil ist eine gefährliche Sache. Erreicht der Druck einen gewissen Grad, dann kommt es zur Explosion. Das deutsche Volk hat es nicht schon durch die

v. Ribbentrop auf der Leipziger Messe

Deutschland fordert Kolonialbesitz

„Wille zum Welthandel“ — eine Kundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP

Die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, die alljährlich im Rahmen der Leipziger Messe durch maßgebende Männer der Partei die wirtschaftspolitische Arbeit und Kampfrichtung der Partei darlegen soll, hatte ihre diesjährige Kundgebung unter dem Thema „Wille zum Welthandel“ gehalten. Neben den führenden Männern der Wirtschaft aus dem Reich waren auch namhafte Vertreter der ausländischen Wirtschaft, sowie das diplomatische und konsularische Personal in großer Zahl erschienen, um die Mission für Wirtschaftspolitik, die von Herrn v. Helldorf, zu diesem für die Handelspolitik aller Staaten der Welt grundlegenden Thema zu hören. Der Wichtigkeit der Kundgebung entsprechend, war auch die Verteilung von Mannern des Reiches und der Partei außerordentlich stark. Nach Gauleiter Jordan, Halle, wohnte der Veranstaltung. Die Mehrzahl wurde durch Generalleutnant Kahlisch, Dresden, vertreten.

Als erster Redner sprach der Gauleiter, stellvertretender Gauleiter, Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit, v. Helldorf, der die Ehrengäste und die Teilnehmer der Kundgebung begrüßte. Die Messe habe hinsichtlich der Größe und Vollkommenheit kaum eine Vorgängerin gehabt. In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf die erste kolonial- und tropenpolitische Ausstellung im Rahmen der Leipziger Messe zu sprechen und erklärte, dass sich alle Länder zu friedlicher Kolonialarbeit bereitfinden müssten. Das sollte eine der großartigsten Kulturleistungen der nächsten Jahrzehnte sein.

Die Rede Ribbentrops

Anschließend nahm der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches Dr. Joachim von Ribbentrop das Wort, um u. a. auszuführen: Die gewaltigste Wirtschaftsumwälzung unserer Zeit fordert der Weltfrieden und Weltfrieden. Deutschland hatte nicht nur unter den allgemeinen Folgen dieser weltwirtschaftlichen Veränderungen wie die anderen zu leiden, sondern es wurde unendlich stärker getroffen. So war die Lage Deutschlands nach dem Krieg, und es kann nicht verwundern, wenn Deutschland gewaltige Anstrengungen machen musste, um wieder auf die Beine zu kommen. Es ist das unerbittliche Verdienst unserer Führer, und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, auch auf dem Gebiete der Wirtschaft in Deutschland einen radikalen Umbruch herbeigeführt zu haben. Das Ergebnis des Kampfes, das Kapital hat

der Wirtschaft zu dienen und die Wirtschaft dem Volk und nicht umgekehrt, wird mit der Nachkriegszeit oberster Leitgedanke für die neue deutsche Wirtschaftspolitik. Wir glauben, dass man heute nach den Erfahrungen, die wir in den letzten vier Jahren gemacht haben, ruhig sagen können, dass es ein unlösbares Wirtschaftspolitisches Problem für ein einzelnes Deutschland auf die Dauer nicht gibt. D. h. also, dass die deutsche Wirtschaft selbstständig in der Lage ist, das deutsche Volk zu erhalten.

Unter Führer ist aber seit der Nachkriegszeit stets bestritten gewesen, neben der wirtschaftlichen Sicherung der noden Existenz des deutschen Volkes eine Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards in Deutschland herbeizuführen. Nach erneuten schlagkräftigen Überlegungen, zu umfassenden internationalen Handelsabmachungen zu kommen, führt der Führer im vorigen Sommer wiederum zur Tat. Der ihnen allen bekannte Vierjahresplan ist Deutschland von dem Auslande geradezu aufgezwungen worden. Dieser Plan ist Deutschland, ein ein dem wohlhabendsten Staaten der Erde, in die Front

der Beschlüssen gebracht. Man hat Deutschland seinerzeit unvernünftigerweise keine gelamten mobilisierbaren Werte genommen und so eine Ungleichheit des Besitzstandes auf allen Gebieten geschaffen, die letzten Endes niemals von Dauer sein kann und die heute für ein auf Zeit der Unruhe in der Welt verantwortlich zu machen ist.

Es liegt aber im Interesse aller Staaten, diese Unruhe in der Welt zu beenden und daher einer Ausgleich zwischen den Besiegten und den besieglichen Nationen zu finden. Nach Lage der Dinge ist dieser Ausgleich nur auf zwei Gebieten zu finden, nämlich: 1. durch eine Lösung der Frage der Rückgabe des ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes, und 2. durch die eigene Kraft des deutschen Volkes selber.

Was die Lösung der Kolonialfrage angeht, so hat der Führer in seiner Rede vom 30. Januar erklärt, dass die Forderung nach Kolonien in unserem so dicht besiedelten Lande sich als eine selbstverständliche immer wieder erheben wird, und hat gleichzeitig die Gründe, die für die Rückhaltung der ehem.

(Fortsetzung auf Seite 2)

„Mißbrauch der holländischen Flagge“

Niederländische Blätter über Waffentransporte nach Sowjetspanien auf „neutralen“ Schiffen entrisst

Entschuldigungen über Waffentransporte nach dem holländischen Spanien mit Hilfe von Schiffen unter niederländischer Flagge sind in der holländischen Presse stark bestritten. Das nationale „Dagblad“ spricht in diesem Zusammenhang von einem großen Mißbrauch der holländischen Flagge. Die reichste „Nambou-Antiengeellschaft“, die sich mit der Waffens- und Lebensmittelversorgung nach dem holländischen Spanien befaßt, besitze aber außer den unter niederländischer Flagge fahrenden Schiffen noch eine Reihe von Dampfern unter fremder Flagge. Es verlange sich die Mühe, dem nachzugehen, wer hinter diesen „neutralen“ holländischen Verkehr liege und wer an ihm Geld verdienen.

Als leitende Figur trete hier, so berichtet das Blatt, der internationale Finanzjude Daniel Wolf auf, dessen Name im Zusammenhang mit verschiedenen Affären in Holland

wohl bekannt sei und der zu den marxistischen französischen Gewerkschaften enge Beziehungen unterhalte. Die Lebensmittel- und Waffentransporte aus Holland an die spanischen Kämpfer würden durch eine Reihe unter jüdischem Einfluß stehender Konzerne durchgeführt. Der Apparat des internationalen Judentums, so stellt „Dagblad“ fest, der im Weltfrieden so viel von sich habe reden machen, lasse nun wieder auf vollen Touren und öhner feiner Augenblick, das Leben holländischer Seeleute auf diesen gefährlichen Fahrten, deren Verdienste keine Gesellschaft zu übernehmen bereit ist, auf Spiel zu setzen, um selbst die richtigen Kriegsgewinne einzulassen. Das Blatt riefen in diesem Zusammenhang scharfe Angriffe gegen die Regierung, die nicht tue, um diesen Mißbrauch der niederländischen Flagge abzustellen, sondern im Gegenteil für die Vertiefung nach Sowjetspanien: sonar. Ausströmungen: Beschäft.

schmückte Bekleidung des Reichsbodens unter einem atmosphärischen Traubenschleier den Griechen der Welt...

Unterstützung des einzelnen unter das Gesetz. Einmal wird es aus dem Gedräng und aus schlagfertiger Dynamik Chaos.

Die Militarisierung der Bolschewistin

„Internationaler Frauentag“ in der Sowjetunion / Zahl neue Frauenformationen. Eigene DT-Drahtmeldung.

Deutschland erwartet eine Geste

Die Rede v. Ribbentrops / Hoffnung auf eine gerechte koloniale Lösung

(Fortsetzung von Seite 1) malien deutschen Kolonien von dem Auslande vorzuziehen werden, fliessend wiederholt.

schellen Durchführung des Vierjahresplanes gilt genau in demselben Maße interessiert sein müßte, wie Deutschland es selber ist.

Schritt zu einem Aufkommensstich der Länder der Ordnung gegen das Chaos. Ten Kern der Schreckenspropaganda der Komintern bildet die angebliche Bedrohung des Westens durch Bolschewismus für den Weltfrieden.

Massenagitation und ihrer Erziehung durch eine gemeinsame Frontarbeit aller Schichten von Kopf und Hand nie aufhören zu dürfen, deren Aufgabe es ist, die Welt in die Hände der Bolschewisten zu übergeben.

Nun zur wirtschaftlichen Seite: Hier sind es hauptsächlich drei Punkte, die immer wieder unterzucht werden müssen: Die Rohstofffrage, d. h. die Rohstoffpolitik für Deutschland, Gebiete zu besitzen, in denen mit eigener deutscher Währung Rohstoffquellen erschlossen werden können und aus denen ebenfalls mit deutscher Währung Rohstoffe für die Versorgung der deutschen Industrie zu kaufen sind.

Ich bin der festen Überzeugung, daß die deutsche Wirtschaft allein mit dem Vierjahresplan aufkommensstichlichen Aufgaben lösen wird. Heute ist der Garant für die Ruhe und Sicherheit des künftigen Deutschlands unsere neue und stolze junge Wehrmacht.

Ein weiterer bester Anknüpfungspunkt der Propaganda der Komintern ist und bleibt immer wieder die deutsche Rüstungspolitik. Die deutsche Rüstungspolitik ist ein Thema, das die Weltöffentlichkeit hat und was das deutsche Volk den Männern zu verdanken hat, die in den letzten Jahren die neue deutsche Rüstung aufgedeckt haben.

Durch die Welt geht heute unter dem Eindruck des Niederbruchs der Wirtschaftswelt und unter dem zerschmetternden Eindruck bolschewistischer Unheimlichkeit eine Welle der Enttäuschung und des Verunsicherens über die wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten. Das deutsche Volk ist optimistisch. Schon das Straßenbild zeigt den Unterschied gegen früher.

Sie hoffen, daß gelinder Menschenverstand und Verständlichkeit auch auf diesem Gebiet wirksam sind und baldigst eine gerechte Lösung zu erwarten ist.

Die auf den gleichen Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Faschismus beruhende Politik der verschiedenen Länder des Mittel- und Ost-Europas ist ein ernstes Hindernis für die Weltfriedensbewegung.

Die Herstellung und Rüstungsgegenstände sind bedauerlicherweise verlost. Das einzige Abkommen einer Rüstungsbeschränkung während der letzten vier Jahre wurde am 10. Februar 1925 in Genéve geschlossen.

Denn: Der Weltalltag kann nicht an neuer Wüste kommen, wenn Deutschland ausfällt. Der beste Garant des Weltfriedens ist aber ein blühendes Deutschland.

Ich glaube, Deutschland kann diese Geste sogar verlangen, denn: bei dem Prozeß der Wiederbelebung Deutschlands in die Welt der Weltwirtschaft ist Deutschland bereit, zur Befriedigung seiner Bedürfnisse durch eine erneute ungeheurer Straftatentragung des gesamten deutschen Volkes die Hauptrolle wiederum auf seine eigenen Schultern zu nehmen.

Die auf den gleichen Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Faschismus beruhende Politik der verschiedenen Länder des Mittel- und Ost-Europas ist ein ernstes Hindernis für die Weltfriedensbewegung.

Der Führer hat durch die Schöpfung der nationalsozialistischen Weltanschauung dem deutschen Volk völlig neue Wege eröffnet, die von den Vätern seines Vaterlandes allenfalls mit Zitterzahn und Unbehagen und Ängsten betrachtet wurden.

Dr. Ley misst den Führernachwuchs

14-Tage-Ausstellung auf Burg Roggendorf. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf gestern auf der Ordensburg Burg Roggendorf ein, um die dortige Jugendorganisation der Reichsorganisationsleitung, Amtsleiter Jg. Otto Warrendon, mit Dr. Ley zwei volle Stunden auf Burg Roggendorf zu verweilen.

Eine Frau fährt zur Leipziger Messe

Kleider, Hüte, Modisches, Kunst und Kunstgewerbe

Oben im Peterhof an Peipsia See an Rose ein Tragen und Schauen und Vorwärtstreiben, daß man seinen eigenen Vater wehrt, unten im Vorraum gedämpfte Stille, gesammelte Aufmerksamkeit: Modenschau zur Leipziger Frühjahrsmesse.

führen; sie haben an der kurzen Kleidermode und am Vormittagskleid die Rolle der Garnitur übernommen, der Fräulein läßt sich sogar zu dem Ausdruck „Malschaltalachen“ hinstrecken; so groß geraten sie hier und da.

Bäffchen vor? Wie wurde aus dem blauen Fräulein plötzlich ein kurzer, sanftes, hüftliches, schlanker, zierlicher, glänzend geschnittenen Köpfchen und leichten roten Schuhen, unter denen man schließlich den Sand riechen hört?

Prof. Durckhardt in Danzig

Der neue Danziger Völkerverbandskommissar Prof. Durckhardt trat gestern nachmittag in seiner Gattin in Danzig ein.

Was bringt die Sommermode? In letzter Angelegenheit werden die Frauen die Frühlings- und Sommermode herbeiführen, lassen sie diese Modelle erst auf einer der 400 Schauen, die im Frühjahr durchs Reich gehen.

Die Rohstoffwirtschaft, die heute von fundamentaler Bedeutung ist, verlangt auch vom Wirtschaftler ein erhebliches Maß an technischem Verständnis und technischem Einfühlungsvermögen. Die Wirtschaftswissenschaften haben sich in den letzten Jahren aus der reinen Theorie in die Praxis verlagert.

Sie stille Liebe aber nennt die Mode die Kleider. Von archaisch-steinerner Faltentülle zur Modewelt aus Dreieckereck-Gründstückzeiten, vom feierlichen, feierlich gefassten ledigen Schwarzem mit schmalem Verleihen am tiefen Rückenansatz zum modischsten farbigen Bergheimweidmühlchen löst sie alle Arten und Formen und legt dazu haushaltliche Zügel mit ungenüpfen Samtblößen um die Schultern und fiedt

Wittenträume an den Auskünften, hält an manches seine Völkerverständnis bereit, wenn der Sommerabend kühl durch die Fenster in den Hofpaß weht.

Die Güte machen den Epheumattieren das Leben schwer; sie sind zu weicher in der Form, wie der Tag Stunden hat. An spanische Langos wird man erinnert, an gelbe Postkarten, an inländische Paparababos, so weicher sie von drei ausstehenden Strohhüten an Schuttenformen und geschlungenen Schals. Am meisten trifft man den kleinen Hut mit vorn hoch aufgeschlagenem Rand.

Ausfuhrreicher Akademiker-Beruf

Die Industrie braucht tüchtige Wirtschafts-Ingenieure

Die Rohstoffwirtschaft, die heute von fundamentaler Bedeutung ist, verlangt auch vom Wirtschaftler ein erhebliches Maß an technischem Verständnis und technischem Einfühlungsvermögen. Die Wirtschaftswissenschaften haben sich in den letzten Jahren aus der reinen Theorie in die Praxis verlagert.

Wirtschafts-Ingenieure gemacht. Aber nicht nur die Industrie, sondern auch die Organisations- und Behörden brauchen Wirtschafts-Ingenieure. Die wichtigsten freiberuflichen Tätigkeiten sind die Wirtschaftsprüfer. Die Verdienstmöglichkeiten liegen bei tüchtigen der Durchschnitts der Wirtschafts-Ingenieure bereits nach drei Monaten ein Monatsentkommen von mindestens 300 RM. habe.

Wirtschafts-Ingenieure gemacht. Aber nicht nur die Industrie, sondern auch die Organisations- und Behörden brauchen Wirtschafts-Ingenieure. Die wichtigsten freiberuflichen Tätigkeiten sind die Wirtschaftsprüfer. Die Verdienstmöglichkeiten liegen bei tüchtigen der Durchschnitts der Wirtschafts-Ingenieure bereits nach drei Monaten ein Monatsentkommen von mindestens 300 RM. habe.

Kunstgewerbe wirkt

In den Kunstgewerbe-Ausstellungen im Peterhof und im Grafhof Museum treffen sich alljährlich alle deutschen Gaue, der nordige, gerade Norddeutsche mit dem Rüstler aus dem beideren, farbenbewegten Süddeutschen, der Glasbläser aus Böhmen mit dem Drechsler aus Ostbairischen im Erzgebirge, der Hakenler von der „Burg“ mit dem Kunsthandwerker aus der Pfalz. Sie tragen alle einen wahren Wahrensinn an Kunstgewerbe aus allen Gebieten in lichtdurchfluteten Räumen aufzuweisen, und die Kunstwerke sind so schön, daß man sie nicht umfassen viele europäische Sprachen. Jeder Besucher nimmt den Eindruck bester deutscher Kunstwerks, geliebten handwerklichen Könnens und immer quelleren Erfindungsgeist mit heim. Wir sind doch ein reiches Volk, empfinden wir es.

Kerzliche Niederlassungspatente

Nr. 1. März 1937 für Berlin und München.

Der Reichsminister für Berlin und München. Nr. 1. März 1937 für Berlin und München. Der Reichsminister für Berlin und München. Nr. 1. März 1937 für Berlin und München.

Wer den heimischen Kunstwerken stehen sie aber doch besonders lange. In Graßhof-Museum erster Stock, finden wir die Werkstätten der Stadt Hofsvorwärtige Kunstwerke aus Metall, Emaille, handgewebtem Stoff sind großartig im Raum verteilt; sieben von ihnen tragen den Namen: „Kunstgewerbe für die deutsche Gestaltung der Welt“ - Ausstellung in Paris. Von ihnen sei eine solche hier in warmgetöntem Emaille-Zellulose erwidert, die sein den Auftragsauftrag

Wertungsingen der Gruppe VI des Sannerkreises an der Saale.

Das Wertungsingen der Gruppe VI des Sannerkreises an der Saale wurde am Sonntag in dem feierlich geschmuckten Saal des Waldhauses in Memdorf von dem Kreisfuhrer... (text continues)

ist der demnast erscheinende neuen Verordnungsblatt... (text continues)

gerade die Kreishandwerkerkammer sich angelegen sein last... (text continues)

Die Jugend des Einzelhandels tritt an

Schaufensterwettbewerb als Wahlschluss des vierten Reichsbewerbswettkampfes

In der Zeit vom 2. bis 8. Marz wird als Wahlschluss des 4. Reichsbewerbswettkampfes der deutsche Jugend wiederum ein Schaufensterwettbewerb durchgefuhrt... (text continues)

sich die deutschen Rohstoffe und Kunststoffe... (text continues)

Advertisement for 'Die Maugunisch des WHW' featuring a sunflower illustration and text about a collection in Halle.

40 Ghilenen in Halle

Seit vorgestern trafen mit einem letzten magigen Schlag aus Dessau etwa 40 Ghilenen in Halle ein... (text continues)

In Dessau wurden die Junferwerke beschlagt... (text continues)

Entscheidungen im Ring

Theatrische Kampfe fur die letzten Tage aufgehoben.

Die Ringkampfe um den großen Preis von Europa im Theater am Zentner gehen nun ihrem Ende entgegen... (text continues)

Veranstaltungen in Halle

Geburtstagsfeier der 'Kadenach' in englischer Verbundenheit mit den jungen Soldaten.

'Kadenach', das ist kameradschaftliche Verbundung ehemaliger Angehoriger der Nachrichten-truppe... (text continues)

Trachtenfest bei den West- und Ostpreußen

Western feierte der Bund der heimattreuen Ost- und Westpreußen im Neumarktischen Saal ein Trachtenfest... (text continues)

Funf Verlehrsuntulle

Der Polizeiprasident teilt mit:

Western gegen 9.30 Uhr wurde vor Reilstraße 85 ein Radfahrer... (text continues)

Western gegen 15.30 Uhr ist ein sechsbiluriges Kind von Westlicher Straße 60 beim Heben eines Hohlensacks in ein Auto geklommen... (text continues)

Hallisches Monatsprogramm

Das Hallische Monatsprogramm, das sich die Federer des Fremdenverkehrs zur Aufgabe stellt... (text continues)

Gales Erzahlungen

Die Geschichte vom großen Wolf



Am Ende der Rechnung

fur ausgebeuerte Wasserfahden stand namlich: 28 Mark. Das war bisher!

'Jeder nach seiner Faßon'

Kolnifest der Eigengemeinde Reitz. Das diesjahrige Kolnifest der Eigengemeinde Reitz... (text continues)

Gautundgebung der Justizbeamten

Reichsstellensleiter Dietrich sprach.

Am Sonnabend hatte die Reichsstellensleitung des Gaues in Reichsbund der Beamten zu einer Gautundgebung... (text continues)

Reichsstellensleiter Dietrich sprach

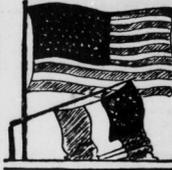
Am Sonnabend hatte die Reichsstellensleitung des Gaues in Reichsbund der Beamten zu einer Gautundgebung... (text continues)

Reichsstellensleiter Dietrich sprach

Am Sonnabend hatte die Reichsstellensleitung des Gaues in Reichsbund der Beamten zu einer Gautundgebung... (text continues)

Der Messe-Montag Unverändert starker Verkehr.

Der Messe-Montag wurde der glänzende Einbruch noch festlich bekränzt, den man am Großmessenplatz beobachtet hatte. Der Zugang von Auswanderern und besonders von ausländischen Touristen hat wieder an die Größe der Messe und an die Bedeutung der Messe als Weltmarkt gebracht. Auf der Ausstellungseröffnung hat der Generaldirektor der Messe, Herr Dr. ...



Dr. Leonhard Fritzsching Die Fahne der Rebellen

(14. Fortsetzung)

Um das materielle Verhältnis zu erkennen, muss man sich die eine Zahl dienen: Für Kriegswende verbrachten die Nordstaaten 800.000 Tonnen Eisen, die Einfuhr ...

weit zurück und baute wieder neue Fronten auf. In einem bewachten, ungemessen Gebiet der Hauptfront tobten zwei Monate lang hier und her wogende Kämpfe, oft mit völlig verdrängten Fronten. Dies war die Schlacht in der Wildnis. Hier lief der Leiterführer Stuart. Er war erst 14 Jahre alt. Wer die mitreißende Kraft seiner Persönlichkeit, die gewagten, mühen- und unangenehmen Leistungen seiner Leiter studiert, diese können nur durch die Mühen ...

wahr! — fand General Grant mit 500.000 Mann Ingegnert war das Meer der Nordstaaten nun ...

Donnerstag, 2. März. Die Deutsche wollen, meine Freunde, was in einem Krieg — gerade wenn er unendlich verläuft und die Hoffnung auf den Sieg sinkt — das Wirken und Tüden der Frauen bedeutet. Ich gehe aber zu, daß die Haltung der Frauen bei den Schlachten im Krieg, während des Zusammenbruchs und gerade nachher in der schlimmsten Zeit der Not und Schmach das überhaupt größte war, was die Geschichte gesehen hat. Man weiß nichts Gleiches von den Frauen der Nordstaaten, obwohl auch hier — etwa in der Franzosenzeit — die Frauen mitgelitten haben. Es scheint eben erst die äußerste, die entsetzliche Not kommen zu müssen, um den mütterlichen Instinkt des Weibes bis ins höchste hinauf, bis zum Selbstopfer zu erheben.

Frühverkehr von heute

Da es an besonderen Anzügen aus der Wirtschaft fehlt und auch sonst keine Voraussetzungen für eine Belebung des Handels zu erwarten sind, werden man für die heutige Woche wieder mit begrenztem Umlauf und unbedeutenden Umsatzänderungen. An den internationalen Verkehrswegen ...

Umstellung der Wägen in Samendächern bei Mitteldeutsch. Die G. B. bei beiden Hauptverkehrsarten der Süd-Gruppe, der Mitteldeutsche Südwest- u. S. R. 125 und der Mitteldeutsche Südwest- u. S. R. 125 ...

Als nun das Frühjahr 1864 gekommen war, da lebten die Nordstaaten als ein Staat und die Südstaaten als ein Staat. Die Nordstaaten waren politisch einig und die Südstaaten waren politisch einig. Die Nordstaaten waren politisch einig und die Südstaaten waren politisch einig.

Siedmeyer Halle: Erste, Dienstag, 20 bis nach 23½ Uhr. Diavler Gesellen: Lustspiel von Jochas Hut. Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr. Der Obersteiger: Operette von K. Zeller.

Alte Promenade Onkel Bräsig: Fritz Reuters volkstümliche Gesells. Onkel Bräsig! im Mittelpunkt eines kernhaften und heileren Films! Täglich: 4.00 6.20 8.15 Für Jugendliche zugelassen.

INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN 1937 20. FEBRUAR-7. MÄRZ. Wesentliche Fahrpreisvergünstigungen auf der Reichsbahn! Auskunft durch Reisebüros und Fahrkartenausgaben!

Rundfunk am Mittwoch Leipzig. 6.00: Morgen- und Reichsbahndirektor. 6.30: Frühglocke aus Rda. 6.30: Mitteltöne für den Saal. 7.00: Nachrichten. 8.00: Rundfunkmusik. 8.30: Kleine Welt. 9.00: Kleine Welt. 9.30: Kleine Welt. 10.00: Früh auf, mein Volk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 11.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Aus Ostberg (Grüßlinge). 13.00: Zeit und Welt. 13.15: Frühliche Rhythmen. 14.00: Zeit, Nachrichten und Briefe. 14.30: Frühliche Rhythmen. 15.00: Briefe der Frau. 15.30: Mein Herz ist dankbar. 16.00: Rundfunk. 17.00: Zeit, Welt und Briefe. 17.10: Frühliche Rhythmen. 17.30: Frühliche Rhythmen. 17.40: Frühliche Rhythmen. 18.00: Frühliche Rhythmen. 18.15: Frühliche Rhythmen. 18.30: Frühliche Rhythmen. 18.45: Frühliche Rhythmen. 19.00: Frühliche Rhythmen. 19.15: Frühliche Rhythmen. 19.30: Frühliche Rhythmen. 19.45: Frühliche Rhythmen. 20.00: Frühliche Rhythmen. 20.15: Frühliche Rhythmen. 20.30: Frühliche Rhythmen. 20.45: Frühliche Rhythmen. 21.00: Frühliche Rhythmen. 21.15: Frühliche Rhythmen. 21.30: Frühliche Rhythmen. 21.45: Frühliche Rhythmen. 22.00: Frühliche Rhythmen. 22.15: Frühliche Rhythmen. 22.30: Frühliche Rhythmen. 22.45: Frühliche Rhythmen. 23.00: Frühliche Rhythmen. 23.15: Frühliche Rhythmen. 23.30: Frühliche Rhythmen. 23.45: Frühliche Rhythmen. 24.00: Frühliche Rhythmen.

Restaurant „Zur Börse“ Marktplatz 8. Morgen-Schichtfest! Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr.

Ringkämpfe Täglich 20.15 Uhr. Theater am Seebad, Waltha Heide, Dienstag, 2. März 1937, ringen: Theater-Schul-Stunde aufgegeben. Petrovitch gegen Garkawick. Kujawa gegen Ferencsek. Ferencsek gegen Schwarz. Vorverkauf von 11-2 Uhr ab der Theaterkasse. Plätze: RM. -80 bis 3.-, Rul: 31.50

Reichsautobahnen. Die Bauarbeiten für die 200 km im km 52,6 bis 67,9 + 60 der Straße Berlin-Jena und Berlin-Bayreuth sind beendet. 65.000 m³ Baustoffbewegungen. 725.000 m³ Baustoffbewegungen und 1.000.000 m³ Baustoffbewegungen. Von Samstag, den 6. März 1937, ab werden die Baustoffbewegungen, soweit verträglich, gegen 4.- RM. in der Höhe von 100 bis 150 RM. abgerechnet.

Deutschlandsender. 6.00: Städtische. 6.30: Städtische. 7.00: Städtische. 7.30: Städtische. 8.00: Städtische. 8.30: Städtische. 9.00: Städtische. 9.30: Städtische. 10.00: Städtische. 10.30: Städtische. 11.00: Städtische. 11.30: Städtische. 12.00: Städtische. 12.30: Städtische. 13.00: Städtische. 13.30: Städtische. 14.00: Städtische. 14.30: Städtische. 15.00: Städtische. 15.30: Städtische. 16.00: Städtische. 16.30: Städtische. 17.00: Städtische. 17.30: Städtische. 18.00: Städtische. 18.30: Städtische. 19.00: Städtische. 19.30: Städtische. 20.00: Städtische. 20.30: Städtische. 21.00: Städtische. 21.30: Städtische. 22.00: Städtische. 22.30: Städtische. 23.00: Städtische. 23.30: Städtische. 24.00: Städtische.

Konzert. Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr. Portion Kaffee mit Kuchen 60 Pf. Kapelle. Delitzscher Straße 2 Reichhalt. Mittagessen von 60 Pf. an. Freipunk in Halle! Billigste Preise. Zwangsversteigerungen. 66 werden öffentlich versteigert. 66 werden öffentlich versteigert. 66 werden öffentlich versteigert.

Astoria-Kabarett. Täglich 20.15 Uhr. Theater am Seebad, Waltha Heide, Dienstag, 2. März 1937, ringen: Theater-Schul-Stunde aufgegeben. Petrovitch gegen Garkawick. Kujawa gegen Ferencsek. Ferencsek gegen Schwarz. Vorverkauf von 11-2 Uhr ab der Theaterkasse. Plätze: RM. -80 bis 3.-, Rul: 31.50

nur von der Bauabteilung Dessau in Dessau, Franzstraße 15, Führungen: Mittwoch, den 10. März 1937. Treffpunkt: um 9 Uhr am Hauptbahnhof in Dessau. Die Besichtigung umfasst die Besichtigung der Baustelle der Reichsbahn-Station Dessau. Die Besichtigung umfasst die Besichtigung der Baustelle der Reichsbahn-Station Dessau.

Zur Konfirmation für Herr Götze. In Halle erhältlich: Gr. Steinstr. 71 (a.d. Hauptpost). 22.45: Frühliche Rhythmen. 23.00: Frühliche Rhythmen. 23.15: Frühliche Rhythmen. 23.30: Frühliche Rhythmen. 23.45: Frühliche Rhythmen. 24.00: Frühliche Rhythmen.

Mit dem Auto nach Berlin! Am Donnerstag, dem 4. März 1937, fahren wir mit bequemem, geheiligtem Reiseomnibus nach Berlin zum Besuch der Automobil-Ausstellung. Abfahrt 7 Uhr Waisenhausring 16. Rückfahrt ab Berlin 22 Uhr. Preis für Hin- u. Rückfahrt RM. 6.70. Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale), Leipziger Straße (nahe Café Zorn) und Reise-Abteilung der Saale-Zentrale, Kleinmachendorf.

Haus-Schneiderin. wohnt Bernburger Straße 16 I. r. Handwerksarbeiten. Bernick. und sonst Metallarbeiten. „Riedel-Reder“ Halle a. S. nur 11. März 1937.

Führungen: Mittwoch, den 10. März 1937. Treffpunkt: um 9 Uhr am Hauptbahnhof in Dessau. Die Besichtigung umfasst die Besichtigung der Baustelle der Reichsbahn-Station Dessau. Die Besichtigung umfasst die Besichtigung der Baustelle der Reichsbahn-Station Dessau.

Zur Konfirmation für Herr Götze. In Halle erhältlich: Gr. Steinstr. 71 (a.d. Hauptpost). 22.45: Frühliche Rhythmen. 23.00: Frühliche Rhythmen. 23.15: Frühliche Rhythmen. 23.30: Frühliche Rhythmen. 23.45: Frühliche Rhythmen. 24.00: Frühliche Rhythmen.

Berliner Börse vom 1. März 1937

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., 20% Reichsanleihe, 4% Pr. Staatsanleihe) and their respective prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks such as Allg. Erd.-O., Ber. Handelsg., and Dresdner Bank with their prices.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks like Allg. Kautsch., Allg. Elek.-O., and Ammersee-Pap. with their prices.

Goldpfandbriefe

Table listing gold mortgage certificates (e.g., 4% Pr. L.-Pfand, 4% Pr. L.-Pfand) and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing transport stocks such as Harb.-Haf.-Blaub., Harb.-Haf.-Blaub., and Nordl. Lloyd with their prices.

Mitteldeutsche Börse

Veranstigt: Halle, Leipzig

Table listing stocks from the Mitteldeutsche Börse, including Chemn. u. Hyd., Domn. Ton, and Dresd. Chem.

Deutsches festverz. Werte

Table listing fixed interest securities like Schatzanweis., Dt. Reichsanl., and Reichsschatz. AG.

Industrie-Obliigation.

Table listing industrial bonds such as Mitteld. Stahlw., A.G. Berlin, and Harzwg. u. Holz.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks like Akt.-B., N.-Magd., Akt.-F., and Albg. Landkr.

Freiverkehr

Table listing freely traded stocks such as Akt.-B., Kömmer & S., and Halleische Röh.

Berl. Devisenkurse

Table listing Berlin exchange rates for various currencies and locations like London, New York, and Paris.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks from other regions like Allg. Erd.-O., Ber. Handelsg., and Dresdner Bank.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks from other regions like Akt.-B., N.-Magd., Akt.-F., and Albg. Landkr.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks from other regions like Allg. Erd.-O., Ber. Handelsg., and Dresdner Bank.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks from other regions like Akt.-B., N.-Magd., Akt.-F., and Albg. Landkr.

Eine Krone als neues Wahrzeichen für einen Stand



Frägt man heute einen größeren Hater... Die Krone als neues Wahrzeichen für einen Stand...

Seide ihres Bundeswappens gemehrt hat... Die Krone als neues Wahrzeichen für einen Stand...

breiten, das war ganz erkanntlich und das... Die Krone als neues Wahrzeichen für einen Stand...

Vom Reichsbannerwettkampf der Apotheker

Auch die Apotheker sind zum Reichsbannerwettkampf angetreten... Vom Reichsbannerwettkampf der Apotheker...

einem Griff, was er braucht... Vom Reichsbannerwettkampf der Apotheker...

Diese Arbeit ist, wie wohl wenige... Vom Reichsbannerwettkampf der Apotheker...

Es kann unmöglich etwas geben... Vom Reichsbannerwettkampf der Apotheker...

Sie sind aber fertigstellen, die man nicht... Vom Reichsbannerwettkampf der Apotheker...

Es ist schade, daß von der Arbeit und dem... Vom Reichsbannerwettkampf der Apotheker...

Advertisement for Hirsch-Apotheke, Dr. G. Heinrich, Fernruf 33207, located at Markt 17.

Advertisement for Apotheke am Friedrichplatz, Inh.: Otto Brodt, Ruf: 33272.

Advertisement for Waisenhaus-Apotheke, Seit 1698 öffentliche Apotheke, Privileg der Franckeschen Stiftungen.

Advertisement for Löwen-Apotheke, Brüderstraße 17 (am Markt), Ruf: 26526.

Advertisement for Kronen-Apotheke am Steinweg, Inh.: Dr. Th. Frigmann, Ruf: 26347.

Advertisement for Stern-Apotheke, gegenüber d. NS.-Museum, Hindenburgstr. 49.

Advertisement for Engel-Apotheke, Besitzer: Oskar Fromme, Kleinschmieden 6, Ruf: 21936.

Angela v. Britzen

Es hat seine Richtigkeit

Seiner Mißbranz war gefährlich auf anzusehen für alle Mädchen im Kreisgebiet. Er konnte den Einflüßer vom linken Inspektor mit den Armen hochstemmen und auf der Treppel spielen. Und hatte ja auch hübsche, blonde Haare.

Jochen Kurnert aber trau braun-muldfarbene Haare auf seinem Schädel und war schmalhäutig wie ein Mann. Er hatte es in seiner Art, etwas aus sich zu machen oder seine Augen hin und her zu werfen. Zumal, wenn eine Schornor vorbeifam, schlug er sie unter sich. Democh konnte er es gewahr werden, daß die rote Baden bekam, sobald Jochen Mißbranz so freud und glücklich bei ihr vorüber ging. Und wenn er bei ihr stehen blieb, wurde ihr die Luft raus.

Einen Abend nach Arbeitsezeit kramte Jochen sein gutes Zeug aus der Knechtstrube und steckte eine Blume vor die Brust.

"Nicht dich ja raus wie ein Steigbügel", lachten die anderen.

"Wie ein Brautmann", sagte Jochen Kurnert leise hinten nach.

"Das kann wohl anehen", lachte Jochen vernehmlich. "Und was meinst ihr wohl, welche es sein soll?"

Dabei ging er schon raus und schenkte zum Abendrot hinter ins Wirtschaftszimmer.

Die anderen gingen ihm bald nach, und weil es Brautzeit war, mußten sie es nicht, doch einer fehlte. Das war Jochen Kurnert.

Er wachte recht auf, daß Heiners Weg an der Knechtstrube bei der Brautzeit-Messe führen würde. Manchmal, wenn er ihm nachschauen wollte, sah er einen hellen Kopf in dem schiefen Stamm schimmern sehen. Und der Weg dorthin wachte über die schwarze Moorbeede gehen. Es war nicht zu hoffen, daß die schmale Holzbrücke ein Hindernis sein würde, sie hatten ja unlangst erst einen frischen Balken unter den morschen Brettern langgesagen. Jochen Kurnert trug eine kurze Sandlauge unter der Jacke und ging früh für-bach. Er sah immerzu Heiners gutes Zeug an Augen und dachte an die Blume im Knopfloch. Vielleicht trug er schon die blänkfrigen Ringe in der Westentasche.

Die Sommerzeit war noch eine Handvoll Zeit über das Land, und die Arbeit ging auf vorankommen. Zwar holte Jochen die Stiel mit Moosvorfall, aber als er sich in den dichten Weidenbusch wühlte, sah er sich an dem Heißfuß angesetzt hatte, da war in dem dichten Balken unter der Holzbrücke ein feiner heller Streifen. Und von dem konnten Jochen Kurnerts Gedanken nun nicht wieder loskommen.

Da kam er über die flachen Büden den schmalen Wäldchen entlang, flüchtend, groß und strahlend. Selbst Jochen sah es, wie schön er anzusehen war, sein Heini!

Heiner setzte den Fuß auf die Brücke und war sich nicht dieses Bewußt. Er schenkte seinen ledigen Sonntagstrick in der Luft, als hätte er mit einer Forke zu hantieren. Plötzlich aber flohen seine beiden Arme heftig nach oben wie an einer dringlichen Bitte an den Herrgott, und das Holz freiste in den Bruchstellen auf. Die Moorbeede planste nicht ins Gesicht. Stricken tat Heiner nicht, er ting nur an, im Wasser zu plumpfen. Es klang hoch, so dick und modderig war das stehende Wasser.

Jochen Kurnert sah zwischen den schmalen Wäldern von seinem Kollerbusch hindurch und wachte, daß er kurz und klein eingeholen würde, wenn er dort freistam und ihn hier fand. Aber er kam nicht frei, nein. Der moorige Grund hielt seine Beine fest, und je heftiger er fangelte, desto tiefer mußte er rein. — Da fuhr Jochen, als hätte ihm jemand in den Rücken geschoben, aus dem Weidenbusch heraus und zog Heiner an Land. Es war ein schwarzes Kind Arbeit, denn bis über die Schultern sah er schon drin, und in den Mund war ihm auch etwas gekommen.

Er wackelte in den Knien, als er so vor Jochen stand, sehr schüner, sonntagslicher Mittel vor nicht wiedererkennen, und die Blume hatte er aus dem Knopfloch verloren. Er sah ganz graulich aus den Augen, trotzdem aber veruchte er sein altes, fröhliches Lachen, als er dem anderen die schwarze Hand hinhielt: "Zollt auch bedankt sein, Jochen, das verachst dir dein Leben nicht." Er fragte nicht, wie Jochen ausgerechnet hier zur Brücke gekommen war, und wandte sich schweigend dem weiten Laufweg durch das Baumvor Holz zu — nach Hause.

Jochen lief, so schnell er konnte, zu der Knechtstrube bei der Brautzeit-Messe. Er trau von weitem konnte er das helle Licht gewahr werden.

"Du brauchst nicht auf ihn zu warten", eine", sagte er, "heute kommt er nicht mehr. Aber ich will dich noch heute bringen, die Heilfranz nehmen hier noch nicht mit. Dann lachte er und schenkte mit den Armen.

"Hat er dich gefascht?" fragte sie mißtraulich und schubberte in den Schultern.

"Das gerade nicht. Aber du brauchst mich", sagte er. Sie hatten den Mond im Rücken.

und so sah eine Schornor es nicht, wie Jochen Kurnert einen roten Kopf bekam.

Als sie ihm vor ihres Vaters Tür die Hand hinhielt, sah sie ihm nachdenklich nach den Augen und sagte leise: "Du hast ein gutes Herz, Jochen."

Seiner Mißbranz war nach seinem nächsten Tod nicht gut zuwege. Sie sagten ja im Dorf, er habe sich einen Klauen Moor in die Lunge gefascht, und es stünde gefährlich um ihn. Die Mädchen erzählten es sich mit großen Augen und wollten es gar nicht glauben, daß der schmale Heiner nun so hilflos und ohne einen zwischen den weißen Stiffen liegen sollte.

Jochen Kurnert war noch hilflos geworden, aber gerade tief angstvolles Gefühl und die vielen, fanften Besuche, die er abends bei Schornors machte, hatten es Lins Herzen wohl angetan. Bald mußte es jedes Mädchen in der Runde: Jochen Kurnert und eine Schornor waren verlobt. Und Heiner Mißbranz lag noch immer im Krankenhaus der Kreisstadt.

Jochen machte als Brautmann auch seinen ansehnlicheren Eindruck als vorm. Er hatte sich zwischen seine eigenen Schultern gebüdt, so schön es, und das schöne Zahngemelle, das ihm Heiner Mißbranz durch seinen Bruder geschickt hatte, nahm er niemals in Gebrauch.

"Wißt du Heiner nicht mal besuchen?" fragte ihn seine Eine.

"So, steht dir da was dran?"

"Es ist mir, weil er doch gesagt hat, du wärst ihm besser Freund."

"Heiner ist ein Dösfow", knurrte Jochen so hart, daß eine all ihre blonde Freundlichkeit aufbringen mußte, um ihn wieder an seine Brautmannspflichten zu erinnern.

Jochen ging nach Feierabend allein hinter die Dorfstraße und redete halblaut vor sich hin. Er stellte sich wirklich so an wie ein

Wie kommt die Schlange in die Regenrinne?

Eine ungewöhnliche Ueberraschung war es in einem Hause in Worms. Schon seit Wochen hatte die Regenrinne kein Wasser mehr durchgelassen, so daß man sich entsetzte, die Rinne einmal einer gründlichen Untersuchung unterziehen. Man fand in der Rinne — eine Schlange. Eine richtige, riesige Schlange, die zwar tot war, aber mit ihrem Leib doch Rohr so ausgefüllt hatte, daß kein Tropfen Wasser mehr durchfließen konnte. Die Schlange, die zweieinhalb Meter lang war, wurde vermuthlich einem Wanderstich der Schwanzfliegenlarven zu verdanken. Die Larven waren in die Rinne gekommen und hatten sich dort in der Dackrinne einen Unterschlupf gesucht, aus dem sie sich nicht mehr befreien konnten.

Humor

Die Untertertia hat Naturgeschichte.

"Nenne mir", wird Untertertior Müller gefragt, "einen anderen Ausdruck für Staubgefäß!"

Müller hat geschlafen. "Müllereimer" sagt er.

"Sie ziehe zwar das rechte Bein noch etwas nach und habe manchmal im Arde noch ein wenig, aber sonst ist alles allrichtig. Und sie ist nach Berlin und hat ihren Hals und ihre Stimme nochmals prüfen lassen. Man hat ihr gesagt, daß die Operation glänzend ausgeführt worden sei und daß Cat wieder gesund und netter wäre. Nun bleibt sie in Berlin und fröhlich wieder bei ihrem alten Lehrer. Ich soll dir sagen, daß sie sehr glücklich ist mit ihrer Wulff."

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Andreas hebt den Kopf und läßt seine Augen langsam über die Berge hinwegwandern. Kurnert der Schmerz nicht wieder, denn er noch vor weinenden Jochen schlief hat, wenn er an Cat denken mußte und daran, daß sie ihn um ihrer Wulff willen verlassen hat. Kommt er nicht wieder? Nein, alles bleibt ihm in ihm. Sein Herz ist mit dem gleichen Schmerz immer. Nur eine warme Freude durchströmt ihn, eine erlösende Heiligung. Man hat gefunden hat, was sie suchte. Weil sie den offenbar einig richtigen Weg gegangen ist. Weil keine Umhüllten den bitteren Schmerz der Trennung auf sich genommen hat, nicht sie und nicht er. . .

Er auch nicht?

Ein raucher Blick fliegt an Christa hinüber. Schweigend sehen sie ihren Weg fort.

Als sie den Wald endlich hinter sich haben und die Waldstraße sich in großen Schleiern nun aufwärtswindet, sind an helle Stellen und hart aufzugeschobene Büsche hinunter nach für vor dem Geruch des beiderseitig andröhnenden Weiteins schmalen nach. Hat Christa plötzlich: "Zah mich vorgeben. Ich will auch ins Innere."

Andreas lächelt: "Also auf, Innere du."

Nun sehen sie hintereinander, Christa lacht mit heftig vorgebeugtem Körper und hat vorwärtsgehenden Knien. Sie ist schon ganz rot vor Mühenanna.

"Rannst du noch, Christa?"

Knechteller, der allein überlebte und nun mit seinen vergangenen Freunden ist und über Jochen für die schwerere Keden. Auf Jochens Befehl kann denn doch kein Leben sein", sagte er feierlich vor sich hin. Und weil er den Boden nun nicht mehr länger auf dem Boden herumtragen wollte, zählte er auf dem einem Sonnabend in die Kreisstadt zum Krankenhaus.

Heiner war ganz ruhig anzusehen in den weiten Knien. Er hatte einen tiefen Blumenschnitt neben dem Bett stehen und seine blauen Augen blänkfrigen schon wieder lustig in die Welt. Jochen Kurnert schluckte ein paar mal trocken, dann sagte er: "Im Dorf meinen sie, du wärst wohl bald am die Seite!"

Heiner lachte verneinlich auf. "Ne, sag ihnen mal, sie können die Kränze wieder abbestellen!"

"Zollt auch bedankt sein für das Messer", druckte Jochen und kriegte den Blick nicht von den Beinen los.

"Du hast recht. Und was ich sagen möchte. Wie geht es Jochen?"

Jochen fuhr mit dem Oberkörper nach vorn und plägte dann laut heraus: "Die ist meine Braut!"

Heiner rief die Augen auf, aber der andere sah ihn nicht an.

"Zähl", meinte er bedächtlich, "das ist in dem ganz was Neues! Aber schiedt beraten bist du nicht mit der Zeit ist wirtschaftlich und hat außerdem was auf den Knochen. Ist so ein richtiger Arm voll!"

Jochen Kurnert war es nicht gegeben, auf die Worte anderer zu hören, wenn es sich in den Sinn gelegt hatte, selbst etwas sagen zu müssen. Er brüllte aber noch eine Weile und sah sich mit einem Knick selber die Sporen: "Aber es geht nicht mit der Geschicklichkeit zu, Heiner, das ist die Frage!"

Heiner sah ihm fragend nach den Augen: "Was schadet dir, Jochen? So solchen dummsinnigen Gedanken sind wir noch zu jung."

Heiner", sagte Jochen viel zu laut, "ich hab dir das Mädchen gekauft!"

Nun kam ein wehmütiger Glanz in Heiners Augen. "Ja, das ist wahr, küssen konnte sie! Aber las man, es wird schon seine Richtigkeit haben, so wie es gekommen ist!"

"Da ist aber was Unrechtliches passiert", beharrte Jochen und wühlte dann wieder heraus.

Jochen fuhr sich unbeholfen mit der Hand an den Hals und fand seinen Mat. Da ging die Tür, und eine schmale, kleine Pflegerin mit braunen Haaren kam herein. Sie fragte Heiner etwas und wühlte dann wieder heraus.

"Ich will denn mal auch gehen", sagte Jochen, "und werd mal bald gesund."

"Dah du sie dir auch ordentlich anseheh", fragte Heiner und plünzerte Jochen lustig an.

"Das ist nicht wüste", stotterte Jochen verwirrt. "Und warum auch?"

"Das ist sie", sagte Heiner aufrichtig und sagte ihm in die Augen, "ich will er keine Mistfallen machte, die weiter zu erklären, brühte sich Jochen leise aus der Tür. Dann aber begann er plötzlich zu rennen und stürzte sich auf sein Bad, als müßte er ein Hemppferd anfahren. Es konnte ihm nicht reich genug gehen, bis er eine wieder sah — eine, die nun wirklich seine war!"

Knechteller, der allein überlebte und nun mit seinen vergangenen Freunden ist und über Jochen für die schwerere Keden. Auf Jochens Befehl kann denn doch kein Leben sein", sagte er feierlich vor sich hin. Und weil er den Boden nun nicht mehr länger auf dem Boden herumtragen wollte, zählte er auf dem einem Sonnabend in die Kreisstadt zum Krankenhaus.

Heiner war ganz ruhig anzusehen in den weiten Knien. Er hatte einen tiefen Blumenschnitt neben dem Bett stehen und seine blauen Augen blänkfrigen schon wieder lustig in die Welt. Jochen Kurnert schluckte ein paar mal trocken, dann sagte er: "Im Dorf meinen sie, du wärst wohl bald am die Seite!"

Heiner lachte verneinlich auf. "Ne, sag ihnen mal, sie können die Kränze wieder abbestellen!"

"Zollt auch bedankt sein für das Messer", druckte Jochen und kriegte den Blick nicht von den Beinen los.

"Du hast recht. Und was ich sagen möchte. Wie geht es Jochen?"

Jochen fuhr mit dem Oberkörper nach vorn und plägte dann laut heraus: "Die ist meine Braut!"

Heiner rief die Augen auf, aber der andere sah ihn nicht an.

"Zähl", meinte er bedächtlich, "das ist in dem ganz was Neues! Aber schiedt beraten bist du nicht mit der Zeit ist wirtschaftlich und hat außerdem was auf den Knochen. Ist so ein richtiger Arm voll!"

Jochen Kurnert war es nicht gegeben, auf die Worte anderer zu hören, wenn es sich in den Sinn gelegt hatte, selbst etwas sagen zu müssen. Er brüllte aber noch eine Weile und sah sich mit einem Knick selber die Sporen: "Aber es geht nicht mit der Geschicklichkeit zu, Heiner, das ist die Frage!"

Heiner sah ihm fragend nach den Augen: "Was schadet dir, Jochen? So solchen dummsinnigen Gedanken sind wir noch zu jung."

Heiner", sagte Jochen viel zu laut, "ich hab dir das Mädchen gekauft!"

Nun kam ein wehmütiger Glanz in Heiners Augen. "Ja, das ist wahr, küssen konnte sie! Aber las man, es wird schon seine Richtigkeit haben, so wie es gekommen ist!"

"Da ist aber was Unrechtliches passiert", beharrte Jochen und wühlte dann wieder heraus.

Jochen fuhr sich unbeholfen mit der Hand an den Hals und fand seinen Mat. Da ging die Tür, und eine schmale, kleine Pflegerin mit braunen Haaren kam herein. Sie fragte Heiner etwas und wühlte dann wieder heraus.

"Ich will denn mal auch gehen", sagte Jochen, "und werd mal bald gesund."

"Dah du sie dir auch ordentlich anseheh", fragte Heiner und plünzerte Jochen lustig an.

"Das ist nicht wüste", stotterte Jochen verwirrt. "Und warum auch?"

"Das ist sie", sagte Heiner aufrichtig und sagte ihm in die Augen, "ich will er keine Mistfallen machte, die weiter zu erklären, brühte sich Jochen leise aus der Tür. Dann aber begann er plötzlich zu rennen und stürzte sich auf sein Bad, als müßte er ein Hemppferd anfahren. Es konnte ihm nicht reich genug gehen, bis er eine wieder sah — eine, die nun wirklich seine war!"

Knechteller, der allein überlebte und nun mit seinen vergangenen Freunden ist und über Jochen für die schwerere Keden. Auf Jochens Befehl kann denn doch kein Leben sein", sagte er feierlich vor sich hin. Und weil er den Boden nun nicht mehr länger auf dem Boden herumtragen wollte, zählte er auf dem einem Sonnabend in die Kreisstadt zum Krankenhaus.

Heiner war ganz ruhig anzusehen in den weiten Knien. Er hatte einen tiefen Blumenschnitt neben dem Bett stehen und seine blauen Augen blänkfrigen schon wieder lustig in die Welt. Jochen Kurnert schluckte ein paar mal trocken, dann sagte er: "Im Dorf meinen sie, du wärst wohl bald am die Seite!"

Heiner lachte verneinlich auf. "Ne, sag ihnen mal, sie können die Kränze wieder abbestellen!"

"Zollt auch bedankt sein für das Messer", druckte Jochen und kriegte den Blick nicht von den Beinen los.

"Du hast recht. Und was ich sagen möchte. Wie geht es Jochen?"

Jochen fuhr mit dem Oberkörper nach vorn und plägte dann laut heraus: "Die ist meine Braut!"

Heiner rief die Augen auf, aber der andere sah ihn nicht an.

"Zähl", meinte er bedächtlich, "das ist in dem ganz was Neues! Aber schiedt beraten bist du nicht mit der Zeit ist wirtschaftlich und hat außerdem was auf den Knochen. Ist so ein richtiger Arm voll!"

Jochen Kurnert war es nicht gegeben, auf die Worte anderer zu hören, wenn es sich in den Sinn gelegt hatte, selbst etwas sagen zu müssen. Er brüllte aber noch eine Weile und sah sich mit einem Knick selber die Sporen: "Aber es geht nicht mit der Geschicklichkeit zu, Heiner, das ist die Frage!"

Heiner sah ihm fragend nach den Augen: "Was schadet dir, Jochen? So solchen dummsinnigen Gedanken sind wir noch zu jung."

Heiner", sagte Jochen viel zu laut, "ich hab dir das Mädchen gekauft!"

Nun kam ein wehmütiger Glanz in Heiners Augen. "Ja, das ist wahr, küssen konnte sie! Aber las man, es wird schon seine Richtigkeit haben, so wie es gekommen ist!"

"Da ist aber was Unrechtliches passiert", beharrte Jochen und wühlte dann wieder heraus.

Jochen fuhr sich unbeholfen mit der Hand an den Hals und fand seinen Mat. Da ging die Tür, und eine schmale, kleine Pflegerin mit braunen Haaren kam herein. Sie fragte Heiner etwas und wühlte dann wieder heraus.

"Ich will denn mal auch gehen", sagte Jochen, "und werd mal bald gesund."

"Dah du sie dir auch ordentlich anseheh", fragte Heiner und plünzerte Jochen lustig an.

"Das ist nicht wüste", stotterte Jochen verwirrt. "Und warum auch?"

"Das ist sie", sagte Heiner aufrichtig und sagte ihm in die Augen, "ich will er keine Mistfallen machte, die weiter zu erklären, brühte sich Jochen leise aus der Tür. Dann aber begann er plötzlich zu rennen und stürzte sich auf sein Bad, als müßte er ein Hemppferd anfahren. Es konnte ihm nicht reich genug gehen, bis er eine wieder sah — eine, die nun wirklich seine war!"

Knechteller, der allein überlebte und nun mit seinen vergangenen Freunden ist und über Jochen für die schwerere Keden. Auf Jochens Befehl kann denn doch kein Leben sein", sagte er feierlich vor sich hin. Und weil er den Boden nun nicht mehr länger auf dem Boden herumtragen wollte, zählte er auf dem einem Sonnabend in die Kreisstadt zum Krankenhaus.

Heiner war ganz ruhig anzusehen in den weiten Knien. Er hatte einen tiefen Blumenschnitt neben dem Bett stehen und seine blauen Augen blänkfrigen schon wieder lustig in die Welt. Jochen Kurnert schluckte ein paar mal trocken, dann sagte er: "Im Dorf meinen sie, du wärst wohl bald am die Seite!"

Heiner lachte verneinlich auf. "Ne, sag ihnen mal, sie können die Kränze wieder abbestellen!"

"Zollt auch bedankt sein für das Messer", druckte Jochen und kriegte den Blick nicht von den Beinen los.

"Du hast recht. Und was ich sagen möchte. Wie geht es Jochen?"

Jochen fuhr mit dem Oberkörper nach vorn und plägte dann laut heraus: "Die ist meine Braut!"

Heiner rief die Augen auf, aber der andere sah ihn nicht an.

"Zähl", meinte er bedächtlich, "das ist in dem ganz was Neues! Aber schiedt beraten bist du nicht mit der Zeit ist wirtschaftlich und hat außerdem was auf den Knochen. Ist so ein richtiger Arm voll!"

Jochen Kurnert war es nicht gegeben, auf die Worte anderer zu hören, wenn es sich in den Sinn gelegt hatte, selbst etwas sagen zu müssen. Er brüllte aber noch eine Weile und sah sich mit einem Knick selber die Sporen: "Aber es geht nicht mit der Geschicklichkeit zu, Heiner, das ist die Frage!"

Heiner sah ihm fragend nach den Augen: "Was schadet dir, Jochen? So solchen dummsinnigen Gedanken sind wir noch zu jung."

Heiner", sagte J